

Praktisch denken ist alles! : januarliche Plauderei einer verständnisvollen Mutter

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **56 (1952-1953)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-666023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Praktisch denken ist alles!

Januarliche Plauderei einer verständnisvollen Mutter.

Familienweihnacht mag wohl schön sein und voller Ueberraschungen vom stillen Leuchten der Kerzen ebenso sehr begleitet wie vom erquickenden Gejubil der Kinder . . . Doch ist auch der Januar nicht ohne Reiz. Erst jetzt blüht sie wirklich auf, die Freude der Kleinen an ihren Spielsachen. Was ein richtiges Spielzeug ist, erwacht nun zu herrlich tönender Macht (Trompete), zu überall sanft klebender Anhänglichkeit (Plastilin) und zu raumfressender Wucherung (Eisenbahn).

Und warum soll die geschäftig rasselnde «Tschippu-Loki» nicht mitten im Korridor ihre ausladende Achterbahn fahren? Am morgen früh, wenn Junior aufs Häuschen geht, über Mittag gleich nach dem Apfelmus? Und zu vorgerückter Abendstunde, wenn möglich anstatt Zähneputzen? Grad vor der weit offenen Badezimmertür macht sich das von Schienen umschungene «Dörfchen» breit, mit Kirche, Bäumen, Hühnern und Gartenhecken. Wer behauptet denn, man könne sich nur bei geschlossener Tür im Badezimmer beschäftigen? Und wer wagt solch altmodische Ansicht zu äussern, dass eine Wohnung nur durch die Tür betretbar sei? Man könnte doch «fensterlen»?

Ihr Eltern wisst es: Elastische Anpassung an neue Gegebenheiten erhält jung. Der eisen-

bähnelnde Korridor ist eine solche Gegebenheit. Versteckt eure grollende Bruststimme, eure starke Hand und vor allem die Ordnungsliebe zuhinterst im Kleiderschrank und werdet wie die Kinder. Hingebungsvolles Herumrutschen auf dem Boden ersetzt das morgige Frühturnen. Vorsichtiges Uebersetzen der lieblichen Miniaturlandschaft entwöhnt uns in kürzester Zeit der üblen Finkenschlurferei. Und das emsige Surren des «roten Pfeils» macht uns gleichgültig gegen die Poltergeräusche lieber Nachbarn. Dort wo Kühe, Schienen und Bauernhöfe liegen, braucht auch nicht geputzt zu werden — also eine Arbeit weniger. Und wenn's von draussen mit Schmetterstimme zur Küchentür hereintönt: «Interlaken alles aussteigen!» fühlt sich Mami samt kariertem Küchenschurz in den siebenten Himmel imaginärer Winterferien gehoben.

Mutterherz, was willst du noch mehr? Nichts als eine frei bewegliche, schliessbare Badezimmertür! Man könnte «Interlaken» etwas nach Norden verschieben, auf Kosten der Null-Null-Gegend. Oder vielleicht gleich die Küche drangeben und eine zeitlang auswärts essen! Ja, das ist's — ich werde diesen Vorschlag noch heute dem Familienrat unterbreiten. Praktisch denken ist alles!

Ursina.

Buchbesprechungen

Werner Jucker: Das Haus im Horen. Erhältlich in allen Buchhandlungen und Ablagen der Guten Schriften. Broschiert Fr. 1.—, hübsch kartoniert Fr. 2.10.

Das neueste Heft der «Guten Schriften» bringt mit «Das Haus im Horen» eine Erzählung aus dem Simmenthal. Wie ein roter Faden zieht sich der alttestamentliche Rachedanke des einst verschmähten Liebhabers durch die Geschichte. Aus einem zähen Kampfe gegen finstern Aberglauben ragt die flotte Gestalt des aufgeschlossenen Rorer — eines in seine ländliche Heimat zurückgekehrten Amerika-Schweizers — der aber schliesslich doch auf tragische Weise unterliegen muss.

Wir freuen uns, hier einen neuen Berner Erzähler von überdurchschnittlichem Format kennen zu lernen — einen Erzähler, der Gotthelfsche Tradition würdig fortsetzt.

Marie von Ebner-Eschenbach: Die Freiherren von Gemperlein. Preis geheftet Fr. —.85, gebunden Fr. 2.10.

In der Geschichte «Die Freiherren von Gemperlein» lernen wir Marie von Ebner-Eschenbach von einer neuen Seite kennen. War sie sonst ernst, so setzt sie hier — besonders gegen den Schluss — humoristische Lichter auf. Was sind die beiden freiherrlichen Brüder für köstliche Figuren! Bis ins höhere Alter sind sie Junggesellen ge-

Abonnementspreise: Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.50, 6 Monate Fr. 5.10. Ausgabe B mit Versicherung jährl. Fr. 12.—, 6 Monate Fr. 6.60 Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert